

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz
 Offizielles Organ der ALA Schweizer. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Erscheint am 15. des Monats

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et de la protection des oiseaux
 Organe officiel de l'ALA Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection

Paraît le 15 du mois

Bastard zwischen Kolkrabe und Rabenkrähe.

Von A. Schifferli, Sempach.

Im Winter 1931 überraschte mich Herr Präparator Julius Stauffer in Luzern mit diesem Vogel, den er mir in verdankenswerter Weise für meine Sammlung schenkte. Er stammt aus dem Wallis, aus der Gegend von Münster, und wurde am 6. November 1930 frisch im Fleische nach Luzern eingeliefert. Nachstehend sind die Vergleiche mit den beiden Arten, von denen er mit ziemlicher Sicherheit abstammt, zusammengestellt.

Im allgemeinen macht der Vogel den Eindruck einer übergrossen Rabenkrähe. Vieles an ihm ist bedeutend grösser als die maximalen Zahlen, welche HARTERT für *Corvus corone corone* angibt. Doch erreichen seine grössten Masse wieder nicht die minimalen von *Corvus corax corax* nach HARTERT. Der Glanz des Gefieders lässt darauf schliessen, dass wir es mit einem Vogel zu tun haben, welcher die Mauser hinter sich hat. Ist es ein Jungtier des gleichen Jahres, so ist doch keine einzige Feder des glanzärmern Jugendkleides mehr zu finden.

Der Kopf hat Krähentypus, dagegen sind die «Bartfedern» an der Kehle deutlich länger als bei der Krähe. Der Schnabel gleicht mehr dem der Krähe, wenn er auch auf dem Firste etwas stark gebogen ist.

Interessant sind die Masse, welche der Uebersicht halber weiter unten tabellarisch zusammengestellt sind. Diejenigen der Schnabellänge und des Laufes werden von den maximalen Zahlen, die HARTERT für die Krähe angibt, um 2, bzw. 3 mm übertroffen, die Schnabellänge aber wird von den grössten Massen der Krähe nicht erreicht. Die Masse für die totale Länge, die Flügel und den Schwanz aber stehen ziemlich in der Mitte zwischen *C. corax* und *C. corone*. Recht auffällig ist das Verhältnis der mittlern zu den äussern Steuerfedern. Diese sind um 3,2 mm kürzer als die längsten Schwanzfedern (Mitte), so dass der Schwanz ganz rabenartig gestuft ist.

Zu den Vergleichen nahm ich neben den Massen von HARTERT aus meiner Sammlung je einen Raben und eine Krähe, und das beigegebene Bild zeigt neben dem Walliser Vogel eine Rabenkrähe von Sempach und einen Raben vom Brisen, Obwalden, alle auf genau dieselbe Entfernung vom Objektiv weg aufgenommen, so dass die Grössenverhältnisse gut sichtbar sind. Dieses Vergleichsmaterial erachte ich in diesem Falle deswegen als wertvoll, weil es sich um drei Exemplare handelt, die auf gleiche Art gemessen wurden. Dadurch sind die Vergleiche präziser, als wenn nur Balgmasse aus der Literatur mit den Dimensionen unseres aufgestellt präparierten Vogels verglichen würden.



Rabe, Männchen aus
Nidwalden vom
27. Oktober 1915

Krähe, Männchen von
Sempach vom
11. Januar 1909

Vogel aus dem Wallis, Ge-
schlecht nicht bestimmt
vom 6. November 1930

(Die Vögel sind alle gleich weit vom Objektiv entfernt.)

Die Annahme, dass es sich um einen Bastard handeln muss, wird dadurch um so sicherer, als sowohl der Rabe, als auch die Krähe im Oberwallis, aus der unser Vogel herkommt, neben einander auftreten und brüten. Gegen eine übermässig grosse Krähe sprechen die deutlich verlängerten Kehlfedern, der stark gestufte Schwanz, sowie die Grösse überhaupt, die von der Krähe nicht erreicht wird. An einen reinen, aber zwerghaften Raben ist noch weniger zu denken, wie das Bild auf den ersten Blick zeigt. Andere Subspezies, die HARTERT beschreibt, kommen ebenfalls nicht in Betracht, da sie andere Verbreitungsgebiete haben, sie alle grösser und ihre Schnäbel eben rabenartig, d. h. viel höher und stärker sind als bei unserm fraglichen Exemplare.

Masse zum Vergleich:

	<i>Corvus corax corax L.</i>			<i>Corvus corone corone L.</i>	
	nach HARTERT	n. 1 Exemplar a. d. Sammlung in Sempach	am Exemplar aus dem Wallis	nach HARTERT	n. Exemplaren a. d. Sammlung in Sempach
Flügel	43—45 cm	43,5 cm	34,3 cm	30,5—33 cm	31,2 cm
Schwanz	24—25 »	24,5 »	21,2 »	18—19,5 »	17,5 »
äussere Schwanzfedern	20—21 »	19 »	18 »	keine Angaben	16,5—17 »
Schnabel	7—8,4 »	7,7 »	6 »	4,6—5,6 cm	4,8 »
Höhe des Schnabels	3,1 »	2,8 »	1,9 »	1,7—2 »	1,6 »
Lauf	7—7,5 »	7,2 »	6,1 »	5,8—6,4 »	6 »
Gesamtlänge ohne Schnabel	—	55,5 »	47,5 »	—	41 »

In der mit zur Verfügung stehenden Literatur finde ich nichts über das Vorkommen von Bastarden von Rabe und Krähe. NAUMANN behandelt die ihm bekannten Bastarde meist sehr ausführlich (Enten etc.). Von einer Kreuzung zwischen Rabe und Verwandten aber sagt er nichts.

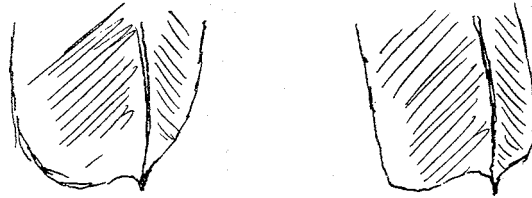
In freundlicher Weise machten mich aber die Herren Dr. Bartels und Hänni in Bern darauf aufmerksam, dass sich in Heft III—IV der Svenska Skogsvårdsföreningens Tidskrift des Jahrganges 1928 von Herrn Gösta Grönberg ein Bastard zwischen Kolkrahe und Nebelkrähe beschrieben ist, und in liebenswürdiger Weise verschafften sie mir die betreffende Nummer, die neben Bildern von den beiden Rabenarten und deren Kreuzungsprodukt auch einen Auszug in deutscher Sprache aus der längern schwedischen Beschreibung enthält.

Die Schwingenverhältnisse sind folgende:

Rabe	4, 5, 3, 6, 2, 7, 8.
Vogel aus dem Wallis	4, 5, 3, 6, 2, 7, 8.
Rabenkrähe	4, 3, 5, 6, 2, 7, 8.

Hierin gleicht also der Bastard dem Raben ganz genau. Dagegen stimmen die Verengungen der Aussenfahnen der Schwingen mit denen der Rabenkrähe überein, denn es sind solche an der 2. bis und mit 6. Schwinge vorhanden, während der Rabe nur an der 2. bis und mit 5. Schwinge solche Verengungen aufweist. Die Verengungen an der Innenfahne sind bei allen drei Vögeln gleich. Das Ende der 7. Schwinge trägt bei Rabe und Bastard eine deutlich hervortretende kleine Spitze, wie die Steuerfedern, die aber der Rabenkrähe ganz fehlt. Das Ende der Steuerfedern ist gleich bei Rabe und Krähe, dagegen anders beim Bastard, wie die nachstehende kleine Zeichnung zeigt.

Enden der Steuerfedern.



Rabe & Krähe

Bastard

Die Bestimmung des schwedischen Bastardes war insofern leicht, als seine Eltern verschiedene Farben aufweisen, welche sie dann auf ihr Kreuzungsprodukt übertragen haben, nämlich Schwarz und Grau. Zwischen den schwarzen Federn, namentlich am Bauche, stehen die grauen der Nebelkrähe.

Bei unserm Vogel fehlen solche Anhaltspunkte. Dagegen zeigt sich der Glanz des Gefieders bei ihm gleich, wie beim Raben. Stellt man die drei Vögel nebeneinander, ins gleiche Licht, so glänzen Rabe und Bastard gleich prächtig stahlblau, während die Krähe neben ihnen viel matter erscheint. Auch auf dem Rücken sind die sich abzeichnenden Federränder bei Rabe und Bastard schmaler und schwächer, bei der Krähe treten sie viel mehr hervor.